

**Universität Bern, Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie (IKAÖ)
Interdisziplinäre Projektarbeit in Allgemeiner Ökologie 2002/2003**

Die Wirkung von Jugendsolarprojekten auf ihr Umfeld

Gerog Heim, Florian Hitz, Steffi Moser, Jörgen Schaeren, Marlies Wanzenried

Der Gegenstand dieser Untersuchung sind die Jugendsolarprojekte (JSP) von Greenpeace. In JSP installieren Jugendliche (meistens Schulklassen) in Zusammenarbeit mit Greenpeace Solaranlagen. Dadurch sollen die Jugendlichen, aber auch weitere Bevölkerungskreise für Solarenergie sensibilisiert werden. Bisher ist die Wirkung, die JSP auf ihr Umfeld haben, noch nicht untersucht worden. Genau dieser Frage geht die vorliegende Arbeit nach.

Unser Vorgehen setzte sich aus mehreren Schritten zusammen, die jeweils aufeinander aufbauten. In einem ersten Teil wurden mittels Literaturstudium Kenntnisse zur Solarenergienutzung erworben und Ansätze der Diffusionsforschung und Handlungstheorien studiert. In einem zweiten Schritt führten wir ein Expertengespräch mit dem Koordinator der JSP durch. Aufgrund der Resultate des Gesprächs entschlossen wir uns, die Wirkungen des JSP im Dorf Wünnewil zu untersuchen. In einem zweiten Expertengespräch mit den Initianten des JSP in Wünnewil führten wir eine quantitative Befragung in der Gemeinde durch, mit der wir insbesondere herausfinden wollten, wie gross das Wissen um Solarenergie in Wünnewil war und ob eine private Nutzung von Solarenergie erfolgte.

Total konnten mit der Befragung 94 Personen erreicht werden. Als wichtigste Resultate gilt es zu erwähnen, dass über 70% der Befragten vom Projekt gehört hatten und dass von diesen 77% am Einweihungsfest teilgenommen haben. Zusammenfassend zeigen unsere Daten, dass die wichtigsten Ziele von Greenpeace (Sensibilisierung der Jugendlichen für Solarenergie, Wissensgewinn bezüglich Solarenergie) sowie diejenigen des Initiativkomitees (Einbezug der ganzen Schule sowie des Dorfes, Sensibilisierung der Jugendlichen) mit dem Projekt erreicht wurden. Die Ansätze der Diffusionsforschung und der Handlungstheorien waren nützlich, um die erhobenen Daten interpretieren zu können. So weisen beide Ansätze auf die Wichtigkeit des (sozialen) Umfeldes hin, damit sich eine Innovation durchsetzt, und eine Handlung vorgenommen wird. Unsere Resultate zeigen deutlich, dass viele der Befragten externe Faktoren als Verhinderungsgrund zur privaten Nutzung von Solarenergie nennen, also auf ein unzureichendes Umfeld hinweisen. Die Förderanstrengungen der öffentlichen Hand sind zu wenig koordiniert und Solarenergie weist Nachteile gegenüber herkömmlichen Energien auf, so dass eine Umsetzung noch kaum erfolgte.